



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Große Feste, die regelmäßig gefeiert werden, geben Menschen ein Gefühl von Heimat. Auf schönen Festen können alle mal richtig ausgelassen und fröhlich sein. Oft trifft man auf nette Menschen, es gibt feines Essen und gute Musik zum Tanzen. Auf Festen spüren alle eine wohltuende Zusammengehörigkeit, sie fühlen sich unter den Freunden und Familienmitgliedern geborgen.

Selbst viele Jahre später erinnert man sich mit einem Schmunzeln an ein lustiges Ereignis auf einem vergangenen Fest. Oder man erinnert sich: Damals, als wir Omas 90. Geburtstag oder deine Einschulung gefeiert haben. Solche Erinnerungen können Heimatgefühle wecken und man wird etwas sehnsüchtig.

Viele dieser Feste haben mit Religion zu tun. Das kann zum Beispiel das Weihnachtsfest bei den Christen sein. Oder auch das Opferfest im Islam. Solche Feste gibt es in allen fünf Weltreligionen. Zu den Weltreligionen zählen das Christentum, der Islam, das Judentum, der Hinduismus und der Buddhismus. Sie werden Weltreligionen genannt, weil sie auf der Welt die meisten Anhänger haben.

In den meisten Weltreligionen gibt es auch wichtige Wochentage, die für die Gläubigen eine besondere Bedeutung haben. Das findet man im Christentum, im Judentum, im Islam und im Buddhismus.

Auf den folgenden Seiten werden die Feste der Weltreligionen beschrieben.



Man fühlt Heimat auch,
wenn man zusammen feiert!

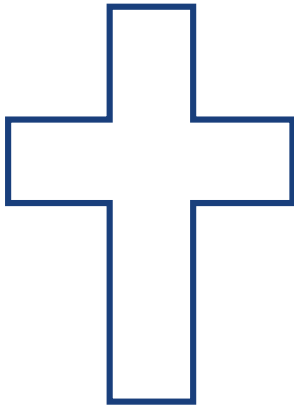


Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Das Christentum

Steckbrief:

Name der Religion: Christentum

So heißen die Anhänger: Christen

Das heilige Buch heißt: Bibel

Das Gotteshaus heißt: Kirche

Das ist das Symbol: Kreuz

Christen glauben an Gott.

Eine wichtige Rolle in ihrem Glauben spielt auch Gottes Sohn Jesus.

Weihnachten

Weihnachten wird die Geburt von Jesus Christus gefeiert, dem Sohn Gottes.

Die Christen glauben daran, dass ihnen Gott vor mehr als 2.000 Jahren Jesus als Retter auf die Erde geschickt hat. Er ist damit ein großes Geschenk Gottes an die Menschen. Deshalb schenken sich die Menschen an Weihnachten auch gegenseitig etwas. Die Geburt von Jesus wird in Deutschland drei Tage lang gefeiert: an Heiligabend, am 25. Dezember und am 26. Dezember. Das ist aber nicht überall so.

In Russland feiern Christen erst im Januar

Weihnachten. Eine besondere Bedeutung für das Fest hat die Stadt Bethlehem in Israel. In dieser Stadt soll Jesus geboren worden sein. Die Christen haben an dem möglichen Geburtsort die Geburtskirche errichtet. Dahin pilgern viele von ihnen zu Weihnachten.



Weihnachtsmarkt in Dresden

Karfreitag und Ostern

Im Christentum sind Ostern und Karfreitag die wichtigsten Feste. Am Karfreitag wurde Jesus von seinen Gegnern gefangen genommen und am Kreuz getötet. Das ist in Jerusalem in Israel passiert. Heute steht an dieser Stelle eine Kirche. An Karfreitag erinnern sich Christen an Jesus' Leiden und seinen Tod. Viele von ihnen versammeln sich morgens an dieser Kirche und beten gemeinsam. Auf der ganzen Welt finden in den Kirchen am Karfreitag besondere Gottesdienste statt.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Drei Tage nach Karfreitag - am Ostersonntag - feiern die Christen die Auferstehung Jesus Christus von den Toten. Die Auferstehung von Jesus ist für den christlichen Glauben sehr wichtig, denn Christen glauben, dass sie nach ihrem Tod bei Gott im Himmel für immer weiterleben werden. Eine sehr wichtige Ostermesse findet am Petersdom in Rom statt. Diese wird weltweit live im Fernsehen übertragen.

Pfingsten

50 Tage nach Ostern feiern Christen Pfingsten. In der Bibel steht dazu: 50 Tage nach Ostern trafen sich die Freunde von Jesus. Sie hatten große Angst vor den Soldaten, die Jesus gefangen und getötet hatten. Während die Freunde von Jesus beteten, sahen sie ein feuriges Licht. Nachdem dieses Licht verschwunden war, konnten sie plötzlich in vielen verschiedenen Sprachen sprechen. Man sagt auch, der Heilige Geist kam auf sie nieder und ließ sie in vielen Sprachen sprechen. Sie zogen also los, um allen Menschen von Jesus' guten Taten zu erzählen. So kam es, dass immer mehr Menschen von Jesus erfuhren. Sie schlossen sich den Freunden von Jesus an. Deshalb wird Pfingsten auch als Geburtstag der christlichen Kirche gefeiert.

Wichtiger Tag der Christen:

Vielen Christen ist der Sonntag heilig. Das geht zurück auf die Schöpfungsgeschichte, an die die Christen glauben. Diese sagt, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschuf und sich am siebten Tag, am Sonntag, davon ausruhte. Auch die Menschen sollen sich an dem Tag ausruhen. Deshalb arbeiten die meisten Menschen bei uns nicht und viele Geschäfte sind sonntags geschlossen. Sonntag ist der Tag, an dem in den Kirchen der Gottesdienst gefeiert wird.

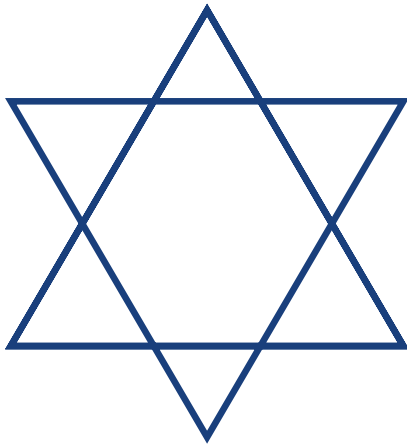


Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Das Judentum

Steckbrief:

Name der Religion: Judentum

So heißen die Anhänger: Juden

Das heilige Buch heißt: Hebräische Bibel.

Sie wird auch Tanach genannt.

Das Gotteshaus heißt: Synagoge

Das ist das Symbol: Davidstern

Juden glauben an Gott. Er heißt bei ihnen „Herr“ oder „Jahwe“. Eine wichtige Rolle in ihrem Glauben spielen auch Abraham und Moses.

Jom Kippur

Für Juden ist Jom Kippur der wichtigste Feiertag. Dieser Feiertag beendet eine zehntägige Zeit der Reue und Umkehr. In dieser Zeit sollen sich die Gläubigen mit allen Menschen wieder vertragen, die sie im Laufe des Jahres verärgert oder schlecht behandelt haben. Gott entscheidet an Jom Kippur, ob er den Menschen ihre Sünden vergibt. Deshalb beten gläubige Juden an diesem Tag besonders viel und fasten auch, das heißt, sie essen und trinken nichts. Das gilt auch für Kinder und Jugendliche. Jom Kippur wird im September oder Oktober gefeiert.



Das Fladenbrot Matze

Pessach

Das Pessach-Fest wird auch „Fest der ungesäuerten Brote genannt“. Juden feiern es, um an die Flucht der Israeliten aus Ägypten vor langer Zeit zu erinnern. Als die Israeliten aus Ägypten flüchteten, hatten sie keine Zeit, ihre Brote richtig zu backen. Der Erzählung nach wurden nur Mehl und Wasser verrührt und zu dünnen Fladen gebacken. An diese dünnen Fladen soll Matze erinnern.

Dieses Brot gibt es zum Pessach-Fest. Es sieht ein bisschen wie Knäckebrot aus. Das Fest dauert acht Tage lang. Bevor gefeiert werden kann, muss gründlich geputzt werden.

Bestimmte Lebensmittel wie Milch und manche Nudelsorten dürfen nicht gegessen werden. Deshalb werden diese Lebensmittel vor dem Fest verzehrt oder verschenkt. Während des Pessach-Festes gibt es verschiedene Rituale. Rituale sind feierliche Handlungen, die immer nach den gleichen Regeln ablaufen. Dazu gehört der Sederabend, der erste Abend des Pessach. Das Fest wird im März oder April gefeiert.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Chanukka (Lichterfest)

Im Winter feiern Juden auf der ganzen Welt das Lichterfest Chanukka. Familien treffen sich, essen, tanzen und singen und tauschen Geschenke aus. Mit dem Fest erinnern Juden an die Wiedereinweihung ihres Tempels in Jerusalem.

Einweihung heißt auf Hebräisch Chanukka. Vor langer Zeit hatten Griechen das Land besetzt, das heute Israel heißt. Einigen jüdischen Kämpfern gelang es, die Besatzer zu verjagen. Die Kämpfer eroberten auch den Tempel in der Stadt Jerusalem zurück. Und dort soll sich ein Wunder zugetragen haben: Die Juden wollten im Tempel einen Leuchter entzünden. Obwohl sie nur noch Öl für einen Tag hatten, brannte der Leuchter acht Tage lang. Deshalb wird Chanukka auch acht Tage lang gefeiert. Die Juden zünden an jedem Tag des Festes eine weitere Kerze eines achtarmigen oder neunarmigen Leuchters an. Deshalb heißt Chanukka auch Lichterfest. Außerdem feiern Juden das Lichterfest mit besonderem Essen. Es gibt viel in Öl Gebackenes, wie etwa Kartoffelpuffer.



Chanukkaleuchter und Sufganiot (Berliner Pfannkuchen)

Wichtiger Tag der Juden:

Nach dem jüdischen Kalender ist der Samstag der siebte Tag der Woche. An diesem Tag ruhte sich Gott aus von der Schöpfung der Welt. Dieser Tag heißt Schabbat. Schabbat beginnt am Freitagabend mit der Kabbalat-Schabbat-Zeremonie. Eine Stunde vor Sonnenuntergang werden zwei Kerzen angezündet. Das machen meist die Frauen. Sie wünschen allen „Schabbat Schalom“, also den Frieden des Schabbat. Samstags gibt es dann viele Gottesdienste. Viele Juden arbeiten an Schabbat nicht. Jüdische Geschäfte und Restaurants haben geschlossen. Sobald am Samstagabend die ersten drei Sterne am Himmel zu sehen sind, endet der Ruhetag.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Der Islam

Steckbrief:

Name der Religion: Islam

So heißen die Anhänger: Muslime

Das heilige Buch heißt: Koran

Das Gotteshaus heißt: Moschee

Das ist das Symbol: schmale Sichel des Neumondes.

Sie wird auch Halbmond genannt.

Der Gott der Muslime heißt Allah.

Eine wichtige Rolle in ihrem Glauben spielt der Prophet Mohammed.

Opferfest

Muslime feiern vier Tage lang das Opferfest. Auf der ganzen Welt erinnert es Muslime daran, Allah zu vertrauen. Außerdem denken Muslime dabei an diese Geschichte: Allah wollte, dass Abraham seinen Sohn opferte, um sein Vertrauen zu Gott zu beweisen. Als Gott sah, dass Abraham seinen Befehl ausführen wollte, war er zufrieden. Abraham brauchte seinen Sohn nicht mehr zu töten. Stattdessen sollte er ein Tier opfern. Zum Opferfest schlachten auch noch heute viele Muslime ein Tier. Das Fleisch des Tiers wird in drei gleich große Stücke geteilt. Ein Stück isst die Familie, ein Stück bekommen die Verwandten und das letzte Stück ist für arme Menschen. Am ersten Tag des Opferfestes versammeln sich viele Muslime in den Moscheen. Dort beten sie. Anschließend feiern die Familien zusammen. Es gibt viel zu essen und auch Geschenke. Das Opferfest beginnt jedes Jahr an einem anderen Tag, da sich Muslime nach dem Mondkalender richten. Darin hat ein Monat nur 29 oder 30 Tage.

Ramadan

Einmal im Jahr sollen Muslime einen Monat lang vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang fasten, also nichts essen und nichts trinken. Dieser Fastenmonat heißt Ramadan. Muslime fasten, um über ihren Glauben nachzudenken und um Allah näherzukommen. Kinder, Schwangere sowie kranke und alte Menschen müssen nicht fasten. Für sie wäre es zu gefährlich. In dem Fastenmonat sollen Muslime besonders nett zueinander sein. Sie sollen sich nicht streiten. Es ist auch verboten, Böses zu denken oder zu tun. Viele Familien treffen sich, um nach Sonnenuntergang gemeinsam zu essen und zu beten.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



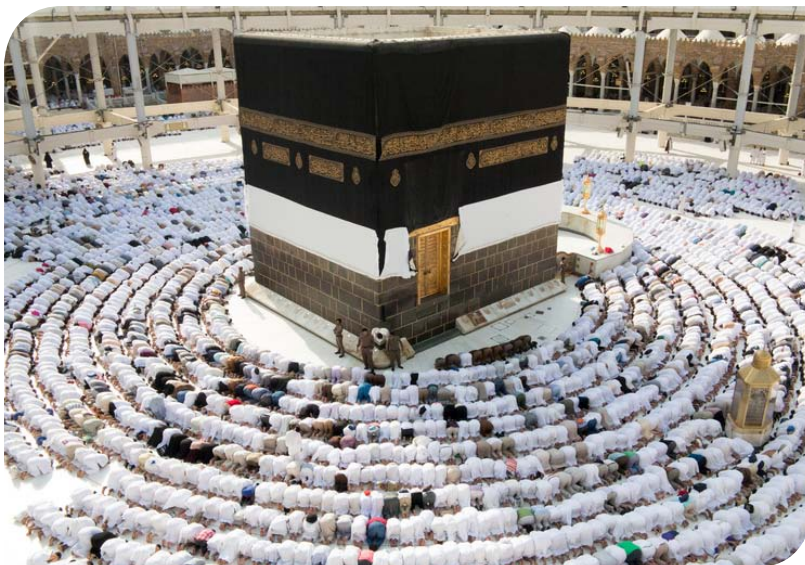
Die „Nacht der Bestimmung“ ist der wichtigste Tag im Ramadan. Muslime glauben, dass in dieser Nacht der Engel Gabriel dem Propheten Mohammed erschienen ist. Der Engel hat Mohammed die ersten Verse des Korans gesagt. Dann soll er ihm immer wieder weitere Verse erzählt haben. Aus all diesen Versen ist dann der Koran entstanden. Wegen des Mondkalenders beginnt Ramadan jedes Jahr an einem anderen Tag.

Das Zuckerfest

Zum Ende des Fastenmonats Ramadan feiern Muslime drei Tage lang ein großes Fest. Dieses Fest wird auch Zuckerfest genannt. Das hat einen Grund: Kinder bekommen an diesen Tagen viel Süßes geschenkt. Und die Menschen essen bei den Feierlichkeiten viel Kuchen, Bonbons und andere Süßigkeiten. Aber bei dem Fest geht es natürlich nicht nur um Süßes. Muslime danken Allah dafür, dass sie das Fasten und die damit verbundenen Aufgaben gemeistert haben. Oft feiern Muslime das Zuckerfest gemeinsam in der Moschee. Sie beten zusammen, bevor sie sich mit Verwandten und Freunden treffen. Dann gibt es auch Geschenke. Auch die Wohnungen sind geschmückt. Außerdem gibt es an diesem Tag eine Spendenaktion. Das Geld, das gesammelt wird, bekommen die ärmeren Menschen in der Gemeinde. Weil sich Muslime nach dem Mondkalender richten, beginnt das Zuckerfest jedes Jahr an einem anderen Tag.

Wichtiger Tag der Moslems:

Für viele Muslime ist der Freitag der wichtigste Tag der Woche. Er ist eine Art Ruhetag. Dann findet in der Moschee das Freitagsgebet statt. Für Männer ist der Besuch der Moschee am Freitag Pflicht. Frauen können ebenfalls zum Gebet in die Moschee gehen. Sie müssen es aber nicht. Die Pflicht gilt auch nicht für Kinder oder Kranke.



Die Kaaba in Mekka



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Der Hinduismus

Steckbrief:

Name der Religion: Hinduismus

So heißen die Anhänger: Hindus

Heilige Bücher: Hindus haben viele heilige Schriften.

Sie sind in zwei Gruppen unterteilt, die Shruti und die Smriti. Hindus beten in Tempeln, Ashrams oder Klöstern. Viele haben auch zu Hause einen Altar.

Das ist das Symbol: Symbol der heiligen Silbe „OM“

Im Hinduismus gibt es Tausende Götter. Dazu gehören zum Beispiel Shiva, Vishnu und Brahma. Krishna spielt im Buddhismus ebenfalls eine wichtige Rolle.

Holi

Holi ist ein buntes und fröhliches Fest der Hindus. Hindus begrüßen mit dem Fest unter anderem den Frühling. Es gibt verschiedene Geschichten über die Entstehung des Festes. Eine Geschichte erzählt vom Sieg Vishnus über die böse Dämonin Holika, die im Feuer verbrannte. Viele Hindus spielen das heute nach, indem sie Figuren aus Holz oder Stroh verbrennen. Am Festtag selbst wird es bunt: Die Menschen bewerfen sich gegenseitig mit rotem, blauem oder auch gelbem Pulver. Bei dem Fest machen alle Hindus mit. In der Regel wird Ende Februar oder im März gefeiert. Manche Hindus feiern zwei Tage lang, manche feiern zehn.



Holi Fest in Indien

Makar Sankranti

Makar Sankranti ist eine Art Erntedankfest. Hindus bedanken sich jedes Jahr am 14. Januar beim Sonnengott Surya. In Indien ist dann der Winter vorbei. Die Ernte wird eingeholt. Aus Freude darüber verschenken und essen Hindus Süßigkeiten. Das Fest hat verschiedene Namen und es gibt verschiedene Bräuche dazu. Im Süden Indiens heißt es zum Beispiel Pongal.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Der Reisanbau spielt dort eine wichtige Rolle. Zum Pongal-Fest kochen die Familien den geernteten Reis in Milch. Die Milch wird so lange gekocht, bis sie überläuft. Dann freuen sich alle. Denn die überkochende Milch steht dafür, dass die Erde fruchtbar war und den Menschen genug zu essen gegeben hat. Einen Teil des Milchreises opfern Hindus dem Sonnengott Surya. Hindus danken ihm mit Gesängen und Gebeten. Den anderen Teil des Reises essen sie selbst. Weil die Kühe die Milch für den Reis gegeben haben, werden sie vor dem Fest gewaschen und geschmückt: Sie bekommen bunte Girlanden umgelegt.

Krishna Janmashtami

Hindus glauben, dass die Welt vor langer Zeit in großer Gefahr war. Deshalb wurde der Gott Krishna als Mensch geboren, um die Welt zu retten. Mit dem Fest Krishna Janmashtami feiern Hindus die Geburt Krishnas. Das Fest hat in Indien verschiedene Namen und verschiedene Bräuche. Auch über das Leben von Krishna gibt es verschiedene Geschichten. Diese Geschichten erzählen sich Hindus an seinem Geburtstag. Es gibt Theaterstücke und Lieder, die von Krishnas Jugend handeln. Krishna soll in der Stadt Mathura geboren worden sein. Deshalb pilgern Tausende Gläubige in die vielen Tempel der Stadt. Das indische Fernsehen überträgt die Feierlichkeiten. Die Geburt von Krishna wird entweder im August oder im September gefeiert.

Wichtiger Tag der Hindus:

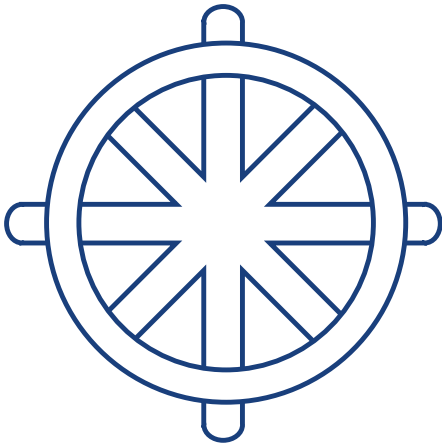
Es gibt keinen besonderen Wochentag, den alle Hindus gleich wichtig finden. Im Hinduismus haben sich verschiedene Gruppen von Gläubigen zusammengetan. Sie haben zwar ähnliche Vorstellungen, aber sie glauben nicht dasselbe. Im Hinduismus gibt es auch nicht einen Gott, sondern Tausende Götter.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Der Buddhismus

Steckbrief:

Name der Religion: Buddhismus

So heißen die Anhänger: Buddhisten

Das heilige Buch heißt: Pali-Kanon.

Er wird auch Tripitaka genannt.

Buddhisten haben verschiedene Gebetshäuser.

Dazu gehören Tempel und Klöster.

Das ist das Symbol: das „Rad der Lehre“.

Es heißt auch Dharma-Rad. Im Buddhismus gibt es keinen Gott. Die wichtigste Person ist Buddha. Er hieß vor seiner Erleuchtung Siddharta Gautama.

Vesakh

Für Buddhisten ist Vesakh das wichtigste Fest. An diesem Tag feiern die Buddhisten unter anderem die Geburt von Siddharta Gautama. Siddharta Gautama war der Sohn eines indischen Fürsten. Er soll bei einem Ausflug viel Leid gesehen haben, das ihn sehr berührt hat. Deshalb verließ er sein Zuhause, um in Ruhe nachzudenken. Unter einem Feigenbaum sitzend soll er zur „Erleuchtung“ gefunden haben. Er verstand plötzlich alles über die Welt und wusste, wie er alle Probleme lösen konnte. Ab dann wurde er nicht mehr Siddharta Gautama genannt, sondern er bekam einen neuen Namen: Buddha, also „der Erleuchtete“.

Beim Vesakh-Fest sind die Straßen mit Lichtern, Fahnen und Bildern von Buddha geschmückt. Es gibt Prozessionen, bei denen in vielen Ländern Tiere freigelassen werden. Vesakh findet nicht an einem bestimmten Tag statt, weil sich das Fest am Mond orientiert. Meist wird es im Mai oder im Juni gefeiert.

Pavarana oder Wap

In der Regenzeit ziehen sich die buddhistischen Nonnen und Mönche zur Meditation zurück. Das machen sie drei Monate lang. Das soll auch Buddha getan haben. Das Ende der Regenzeit und der Abgeschiedenheit wird mit dem Lichterfest Pavarana gefeiert. In manchen Gegenden auf der Welt heißt das Fest auch Wap. Die Nonnen und Mönche bekommen an Pavarana von Gläubigen neue Umhänge geschenkt. Sie färben die Umhänge dann rot oder orange ein. Die Häuser und Tempel sind an diesem Tag mit Lichtern geschmückt. Dazu werden brennende Schwimmkerzen in Schalen aus Blättern auf den Fluss gesetzt. Die Lichter haben eine Bedeutung: Sie sollen sagen, dass alle dem Licht des Buddhismus folgen sollen. Das Fest wird meist an einem Tag im Oktober gefeiert.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015

© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Weltreligionen: Feste schaffen Heimatgefühle



Asalha Puja

Mit dem Fest Asalha Puja erinnern Gläubige an den Tag, an dem Buddha zum ersten Mal predigte. In dieser Predigt soll Buddha von den vier Grundsätzen erzählt haben, die den Buddhismus ausmachen. Zu diesen Grundsätzen zählt das Wissen darum, wie das Leid entsteht. Nach Buddhas Meinung ist Gier eine Ursache. In Land Sri Lanka findet jedes Jahr eine große Prozession statt. Mehrere Tage lang pilgern viele Buddhisten zu einem Tempel in der Stadt Kandy. Dort soll sich der linke Eckzahn von Buddha befinden. Der heilige Zahn wird in einer Prozession mit hundert geschmückten Elefanten durch die Straßen von Kandy getragen. Bei der Prozession gibt es Tanz und Musik. Am Ende der Prozession steht die Zeremonie des Wasserscheidens. Dabei tun Buddhisten so, als könnten sie mit einem Schwert das Wasser eines Flusses teilen. Asalha Puja wird meist im Juli gefeiert.

Wichtiger Tag der Buddhisten:

Der wichtigste Tag für Buddhisten heißt Uposatha.

An diesem Tag versuchen Buddhisten, besonders gut nach den Regeln des Buddhismus zu leben: Sie wenden sich vom Alltag ab und meditieren viel. Uposatha richtet sich nach dem Mond und fällt nicht auf einen bestimmten Wochentag. Uposatha ist an allen Vollmond-, Neumond- und Halbmondtagen. Alle wichtigen Feste der Buddhisten finden an einem Uposatha-Tag statt.



Opfergaben in einem buddhistischen Tempel



Buddhistische Mönche in Thailand



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2015
© Rundfunk Berlin-Brandenburg